

Kampf für die eigenen Privilegien

Ohne Armee kein Krieg!

Fünfzig Jahre lebte die Jugoslawische Volksarmee, die Jugoslawische Volksarmee, von ihrem Mythos als antifaschistische Partisanenarmee. 1945 gegründet als «Befreiungsarmee», wurde sie 1991 zur Okkupationsarmee in Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina. Aufgebaut zur «Verteidigung der nationalen Interessen» und zur «Integration der verschiedenen Nationen» begann sie im Sommer 1991 den Krieg gegen das eigene Volk.

Roland Brunner

Die Jugoslawische Volksarmee JNA entstand nach dem 2. Weltkrieg aus Titos Partisanenarmee. Die erste proletarische Brigade wurde am 21. Dezember 1941 als Geschenk zu Stalins Geburtstag in Rudo (Bosnien-Herzegowina) gegründet. Ende 1944 umfasste die territorial aufgebauten und von der Kommunistischen Partei kontrollierte Partisanenarmee 57 Divisionen, 228 Brigaden und unabhängige Einheiten. Am 22. Dezember 1951, zum zehnten Geburtstag, erhielt sie ihren Namen. Durch die Jahrzehnte wurde sie zur viertstärksten Landstreitkraft Europas aufgebaut.

Ein Kind des kalten Krieges

Nach dem Bruch Titos mit Stalin erhielt Jugoslawien bedeutende politische und materielle Unterstützung aus dem Westen. Die jugoslawische Führung schaffte dabei eine Gratwanderung: Trotz sozialistischer Ideologie liess man sich als Pufferzone gegen den Osten von den USA und anderen Nato-Ländern die Armee aufbauen. Amerikanische Historiker schätzen, dass zwischen dem Bruch mit Stalin bis Anfang der 70er Jahre allein die USA 25 Milliarden an mehrheitlich nicht rückzahlbaren Krediten in die wirtschaftliche Entwicklung und die militärische Verteidigung Jugoslawiens investierten.

Als Zünglein an der Waage schaffte es Jugoslawien immer wieder, von allen Seiten militärische Lieferungen zu erhalten und so nach der sowjetischen Roten Armee zur zweitstärksten Armee Osteuropas zu werden, was die Zahl der Soldaten und die militärische Ausrüstung angeht. 1952 verschlang die JNA 22,8 Prozent des Nationalbudgets Jugoslawiens. Selbst zwischen 1985 und 1990 lag das Militärbudget mit 5-6 Prozent über den Ausgaben für Gesundheit und Ausbildung.

Wirtschaftsmacht Armee

Neben ihrer militärischen Schlagkraft baute die Armee auch eine bedeutende Waffenindustrie auf. Die Waffenverkäufe in die Dritte Welt beliefen sich auf mehrere Milliarden Dollar jährlich. Im Irak beispielsweise baute die armeeeigene Firma Energoprojekt Militärbasen auf. Der militärisch-industrielle Komplex Jugoslawiens erwirtschaftete gegen drei Milliarden pro Jahr – mehr als das Land über den Tourismus einnahm. Mitte der 60er Jahre figurerte Jugoslawien unter den zehn grössten Waffenexporteuren der Welt.

Etwa eine halbe Million JugoslawInnen, vor allem aus den östlichen Gebieten des Landes, waren direkt von der Armee und der Rüstungsproduktion abhängig. Die höheren Armeeangestellten verfügten dabei über eine Vielzahl sozialer Privilegien: verbilligte Wohnungen, ein separates Verteilungssystem für Konsumgüter oder das Recht, sich

zehn Jahre früher pensionieren zu lassen. Diese Privilegienwirtschaft bildete den Boden der Armeekaste, einer gesellschaftlich privilegierten, abgeschlossenen Schicht von Militärs. Der slowenische Militärspezialist Anton Bebler bezeichnet denn die JNA auch als einen «Staat im Staate».

Im Namen des Sozialismus

Ideologisch galt diese Armee gemäss Verfassung als Verteidigerin der nationalen Interessen, der territorialen Integrität, der Unabhängigkeit und der inneren Entwicklung der Sozialistischen Republik Jugoslawien. Zwei Dogmen standen im Vordergrund: Jugoslawismus und Kommunismus. Offizielle Armeesprache war serbokroatisch. Alle nationalen Eigenheiten wurden in der Armee unterdrückt.

Bis 1951 stand jedem Militärkommandanten ein politischer Kommissär zur Seite, der die Unterordnung der Armee unter die Parteidoktrin der Kommunistischen Partei, später des Bundes der Kommunisten zu garantieren hatte. Auch nach Aufhebung dieses Systems war die politische Schulung zentraler Teil der militärischen Ausbildung. So waren denn auch 1990 noch 96 Prozent der Offiziere eingeschriebene Parteimitglieder.

Serbisch dominierte Kommandostrukturen

Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele Kroaten in Titos Partisanenarmee aufgenommen. Von 41 Divisionen und 9 Korps waren 17 Divisionen und 5 Korps rein kroatisch (etwa 150'000 Soldaten). In den höheren Chargen der Armee waren die Kroaten aber deutlich untervertreten. Nach dem Bruch mit Stalin, Ende der 50er Jahre und 1965 kam es zu grösseren Säuberungen gegen stalinistische serbische Offiziere. 1968, nach dem Einmarsch der Warschaupakt-Truppen in der Tschechoslowakei, übernahm Nikola Ljubic das Amt des Verteidigungsministers, ein Serbe, der die Politik der «positiven Diskriminierung» zugunsten seiner Landsleute betrieb und Kroaten aus ihren Posten vertrieb.

Dieser Prozess beschleunigte sich in den 70er Jahren und vor allem nach dem Tode von Tito 1980 (siehe Kasten ethnische Zusammensetzung des JNA-Offizierkorps). Bei Kriegsausbruch 1991 stammten von den 70'000 Offizieren der JNA 50'000 aus Serbien oder Montenegro. Die Mannstärke der Armee ohne die zusätzlich aufgebauten Territorialeinheiten und die Reserve sank von 220'000 Soldaten 1980 auf etwa 180'000 Soldaten Anfang 1991. Die nach dem Einmarsch der UdSSR in der Tschechoslowakei verdreifachte Territorialverteidigung umfasste zusätzliche 2'200'000 Soldaten und Reservisten.

Verlust der Kontrolle

Die Übernahme der Armee durch serbische

Offiziere ging einher mit einem Verlust der zivilen Kontrolle über die militärische Gewalt. Nach Titos Tod entwickelte die serbische Armeekaste ihre eigene Politik und ihr eigenes Wirtschaftssystem. Waffenausfuhrverbote wurden gebrochen, sowohl der Iran als auch der Irak im ersten Golfkrieg beliefert.

Mit dem Zerfall der politischen Strukturen des jugoslawischen Bundesstaates gewann die grossserbische Ideologie beträchtlich Einfluss in der Armee. Als Ende 1989 der Bund der Kommunisten aufgelöst wurde, gründete die Armee als politischen Arm ihrer Interessenverteidigung eine eigene Partei: Savez komunista – Pokret za Jugoslaviju, Liga der Kommunisten – Bewegung für Jugoslawien. Trotz Zwangsmitgliedschaft für die Offiziere und Armeeingestellten und trotz der Mitgliedschaft der Ehefrau des serbischen Präsidenten Slobodan Milosevic gelang es dieser Partei aber nicht, eine Rolle auf dem politischen Parkett zu spielen.

Die Armee kämpft für sich selbst

Die mehrheitlich serbische Militärkaste suchte nach einem Weg, ihre enormen sozialen und politischen Privilegien zu verteidigen. Sie

Armee aufzuhalten. Durch politischen Druck und militärische Fehler gezwungen, musste sie sich aus Slowenien zurückziehen und die Kasernen räumen. Vor allem der enorme zivile Widerstand der SlowenInnen verunsicherte die Soldaten der JNA.

Auf ihrem Rückzug begann die Armee nach Zwischenfällen in Pakrac am 6. März 1991, in Plitvice am 1. April, in Borovo Selo Anfang Mai ab Juli teilweise serbisch bewohnte Gebiete in Kroatien (Krajna, Knin, Baranja) zu besetzen, um sogenannte «Pufferzonen» zu schaffen. Nach Waffenstillstandsabkommen und Friedensverhandlungen musste sie Kroatien verlassen, überliess aber Waffen und Infrastruktur sowie Kader den serbischen Milizen, die immer offener anstelle der JNA in den besetzten Gebieten die Kriegsführung übernahm. Am 19. November eroberten sie das zerstörte Vukovar.

Auch in Bosnien-Herzegowina ist die JNA heute nicht mehr offiziell kriegsführende Partei. Am 19. Mai 1992 wurde der Abzug beschlossen. Im Juni 1992 befahl der Befehlshaber der «Armee der Serbischen Republik Bosnien-Herzegowina», General Ratko Mladic: «Sarajevo ist niederzubrennen! Alle Objekte und die ganze Stadt sind anzuzün-



Stop the War in Croatia! (Slogan an einem Geschäft in Osijek.)

war sich dabei bewusst, dass der Zerfall des jugoslawischen Einheitsstaates der Armee nicht nur die politische Legitimation sondern auch die ökonomische Grundlage entziehen würde. Ein kleineres Gebilde könnte sich eine Armee dieser Grösse nie leisten.

Während Teile Jugoslawiens sich bewusst wurden, dass sie keine Armee brauchen und wollen, wurde sich die Armee umso klarer, dass sie Jugoslawien braucht. Im Sommer 1989 betrieb die Armee mit aller Härte einen Prozess gegen drei oppositionelle Journalisten in Slowenien, denen Verrat militärischer Geheimnisse vorgeworfen wurde. Gegen den Willen der slowenischen Regierung und der Bevölkerung wurden sie mit Bundesgesetzen verurteilt. Die Armee entpuppte sich als Besatzungsmacht und löste damit eine Bewegung aus, die ihr jegliche Legitimation entzog. Die Bewegung Slowenien ohne Armee konnte 1990 auf die Unterstützung der grossen Mehrheit der slowenischen Bevölkerung zählen.

Krieg gegen die Bevölkerung

Nichtserbische Offiziere wurden entlassen oder zogen sich selbst aus der Armee zurück, als sich diese zur selbsternannten Verteidigerin serbischer Interessen in Kroatien machte. Am 26. Juni 1991 marschierte die JNA gegen Slowenien, um den Volksentscheid zur Eigenständigkeit militärisch rückgängig zu machen. Der politische Zerfall des Zentralstaates sollte militärisch aufgefangen werden, um den Macht- und Privilegienverlust der

den, selbst die Kasernen!» Radovan Karadzic gratulierte ihm vor laufenden Kameras für seinen Einsatz.

Als die Armee offiziell Bosnien-Herzegowina verliess, hinterliess sie riesige unterirdische Waffenlager und -fabriken, die gesamte Infrastruktur der Armee, Kader und Kommandoeinheiten, 200 Kampfpanzer, 331 gepanzerte Fahrzeuge, 24 Kampfflugzeuge, 20 Kampfhelikopter, 87 Mehrfach-Raketenwerfer, 5000 120mm-Kanonen, unzählige leichtere Kanonen (v.a. 82mm), etwa 220'000 Gewehre mit Munition, die nun zu selbsternannten serbischen Verteidigungseinheiten umfunktioniert wurden. Weiterhin sind diese 60'000 Mann umfassenden und teilweise politisch unkontrollierbaren Kampferbände von der logistischen Unterstützung, dem materiellen Nachschub und der politisch-ideologischen Rückendeckung aus Serbien abhängig. Allein rund um Sarajevo sind 10'000 Mann der serbischen Einheiten stationiert, die über 100 moderne M-84-Panzer der JNA verfügen. Die über Jahrzehnte von Ost und West hochgerüstete Armee Jugoslawiens bewahrte das Land nicht vor einem Krieg, sondern wurde selbst zum Kriegsauslöser. Eine Armee, aufgebaut als Armee des Volkes, begann zur eigenen Machterhaltung das Volk zu massakrieren und stürzte ein ganzes Land in Terror und Genozid. Zeit, darüber nachzudenken, wie Kriege politisch verhindert werden können, statt die Militärpotentiale anzuhäufen, mit denen der Krieg dann geführt wird.

Ethnische Zusammensetzung des JNA-Offizierkorps

Ethnische Zugehörigkeit in Prozent	der Bevölkerung	der JNA
Montenegriner	2,5	6,2
Makedonier	5,8	6,3
Serben	39,7	60,0
Kroaten	22,1	12,6
Jugoslawen (Zensus 1981)	1,3	6,7
Muslime	8,4	2,4
Slovenen	8,2	2,8
Albaner	6,4	0,6
Ungarn	2,3	0,7
Andere	3,3	1,6

Zahlen für Anfang 1991 (vor Kriegsbeginn).

Quelle: VREME/Warreport.